

FaschistInnen sind keine AntikapitalistInnen

Auch wenn sie am 1. Mai protestieren

Immer wieder behaupten Faschistinnen und Faschisten antikapitalistisch zu sein. Wenn wir ihre Aussagen mal genauer unter die Lupe nehmen, stellen wir schnell fest, dass ihre Kritik die Grundlagen des Kapitalismus nicht im Geringsten angreift. Die Faschos stören sich bloss an den ausländischen Firmen, welche angeblich den Wohlstand der Nation gefährden und geben den ausländischen Arbeitskräften die Schuld an der Arbeitslosigkeit von Schweizer BürgerInnen.

Das Streben nach einem nationalen Kapitalismus

Mit ihrer Weltanschauung und den daraus gezogenen Schlüssen streben die Faschistinnen und Faschisten ein kapitalistisches System an, in dem Schweizer Arbeiterinnen und Arbeiter weiterhin ausgebeutet werden, aber nur von *Schweizer* KapitalistInnen. Die heutige Produktionsweise, die auf dem Eigentum basiert oder gar den Staat stellen sie nie in Frage. Wer den Kapitalismus kritisieren will, kommt nicht daran vorbei, das Eigentum in Frage zu stellen, denn das Eigentum an Produktionsmitteln ist die Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise. Doch was ist eigentlich das Eigentum? Welche Bedeutung hat es für die Produktion? Und welche Folgen hat es für uns Arbeiterinnen und Arbeiter?

Der Staat als Garant des Eigentums

Eigentum ist die rechtliche Verfügungsmacht über Gegenstände, Produktionsmittel, Geld oder sogar immaterielle Dinge. Durch das Rechtssystem, welches das Eigentum schützt, tritt der Staat als Garant des Eigentums auf. Wird nämlich das Eigentum von BürgerInnen beschnitten, greift der Staat ein. Dabei ist es für den Staat nicht einmal nötig immer auf der Hut zu sein und das Eigentum der Menschen zu verteidigen, denn die Menschen haben das Recht auf Eigentum verinnerlicht und passen gegenseitig auf, dass keiner das Eigentumsrecht des andern verletzt.

Eigentum als Grundlage für die kapitalistische Produktion

Die kapitalistische Produktionsweise basiert auf dem Eigentumsrecht. Die KapitalistInnen sind EigentümerInnen ihrer Produktionsmittel, und somit auch EigentümerInnen der Ware, die von ArbeiterInnen hergestellt wird. Das Eigentum macht es den KapitalistInnen dann auch möglich, die Ware zu verkaufen. Sie übergeben das Eigentum an der Ware gegen Geld der Käuferschaft. Der/die KapitalistIn kann aus der Produktion Profit schlagen. Dieser Profit ist unbedingt notwendig um den Produktionskreislauf aufrecht zu erhalten. Der Profit wird wieder investiert um noch mehr Ware zu produzieren und zu verkaufen. Es wird eine Quelle geschaffen, bei der Geld zu mehr Geld wird: zu Kapital.

Die Folgen für Arbeiter und Arbeiterinnen

Für die meisten KäuferInnen der Ware hat das Eigentum nicht mehr die gleiche Bedeutung, denn die Ware bringt ihm/ihr neben dem praktischen Nutzen keinen weiteren. Die Waren, die sich ein/e ArbeiterIn leisten kann, dienen nicht zur Produktion, sondern zum Konsum und somit auch nicht zur Vermehrung des Eigentums. Die Tatsache, dass die KapitalistInnen EigentümerInnen der Produktionsmittel sind bedeutet auch, dass die ArbeiterInnen, welche die Ware ja herstellen und damit erst den Profit ermöglichen, nicht über die Produkte oder den damit erzielten Gewinn verfügen können. Das Eigentum schliesst sie eben gerade vom Profit aus. Für die meisten Menschen, nämlich für all diejenigen, die kein Eigentum an Produktionsmitteln besitzen, bedeutet dies, dass sie nichts anderes haben als ihre eigene Arbeitskraft um auf legalem Weg an Geld zu kommen. Es bleibt ihnen nichts anderes als ihre Arbeitskraft an eine/n KapitalistIn zu verkaufen, um sich vom Lohn ihr Leben zu sichern.

Es gibt nur eine Lösung!

Solange alle nützlichen Dinge nach dieser Produktionsweise hergestellt werden, wird sich an der grundlegenden Situation von uns ArbeiterInnen nichts ändern. Auch dann nicht, wenn wir nur noch von *Schweizer* Kapitalisten ausgebeutet werden. Und auch wenn AusländerInnen vom Schweizer Arbeitsmarkt ausgeschlossen würden, wie es die Faschos fordern, würde das nichts an den Ausbeutungs- und Eigentumsverhältnissen ändern. Für die grundlegende Änderung der Situation von uns ArbeiterInnen gibt es nur eine Lösung. Stürzen wir den Kapitalismus!